

Region > Siebengebirge > Kreis Neuwied > Günter Guillaumes Verrat an Willy Brandt in Hergarten >

 DDR-Spionage mit Siebengebirgsblick

Wo Günter Guillaume über den Eisernen Vorhang funkte

Hergarten · Im Steinbruch von Hergarten auf der Linzer Höhe ging der DDR-Spion und Kanzlerberater zelten. Von dort aus funkt er in die DDR – im Zelt. Der General-Anzeiger ist dort mit dem Polizisten und passionierten Amateurfunker Stefan Scharfenstein unterwegs und schaut, wie es wohl war, von dort Funksprüche loszuschicken.

22.04.2024 , 15:18 Uhr · 8 Minuten Lesezeit



Auf den Spuren von Günter Guillaume, Kanzlerberater (West) und Spion (Ost), wandeln die passionierten Hobbyfunker Karl-Heinz Rohde (v. l.), Stefan Scharfenstein und Andreas Schröder-Schlüter in St. Katharinen. Flugs könnten sie an Ort und Stelle eine Antenne aufbauen und von dort funken.

Foto: Frank Homann



Von **Mario Quadt**

Redakteur Siebengebirge

Groß ist die kindliche Freude von Pierre Guillaume immer dann, wenn sich sein viel beschäftigter Vater, immerhin persönlicher Referent von Bundeskanzler Willy Brandt (SPD), einmal Zeit für ihn nimmt. Mehrfach geht es zum Zelten: Etwa eine halbe Autostunde von Bonn entfernt liegt Hargarten, oberhalb des idyllischen Rheinstädtchens Linz. Erst später wird Pierre Guillaume klar, dass sein Vater die Ruhe, die Abgeschlossenheit und den Siebengebirgsblick nur sucht, um von dort aus Funkprüche über den Eisernen Vorhang abzusetzen.

Was der Sohn nicht ahnt: Sein Vater ist nicht nur nah dran am Kanzler, er ist vor allem Offizier des Ministeriums für

Staatssicherheit der DDR. Der Anfang vom Ende der Ära von Willy Brandt als Bundeskanzler vor 50 Jahren beginnt im Steinbruch Hummelsberg in St. Katharinen-Hergarten. Der General-Anzeiger begibt sich auf Spurensuche.



Nur fünf Monate vor der Enttarnung als DDR-Spion lässt sich Bundeskanzler Willy Brandt mit seiner Frau Rut, dem Sohn zwölf Jahre alten Sohn Matthias Brandt und Kanzlerberater Günter Guillaume (r.) beim Sonntagsspaziergang auf dem Venusberg fotografieren.

Foto: dpa/Peter Popp

Es ist der 24. April 1974: Nach einer Dienstreise landet Brandt am Flughafen Köln/Bonn und bekommt dort eine schockierende Nachricht: Sein Referent Günter Guillaume und dessen Frau Christel sind am Morgen in Bad Godesberg als DDR-Spione verhaftet worden. Die Folge für den Regierungschef: Nur wenige Tage später, am 6. Mai 1974, tritt der Sozialdemokrat als Bundeskanzler zurück. Die genau vor 50 Jahren aufgedeckte Enttarnung Guillaumes gilt bis heute als einer der spektakulärsten Spionagefälle der Bundesrepublik.

Brigitte Seebacher über Willy Brandt

Am Donnerstag, 25. April, 18 Uhr, hält **Brigitte Seebacher** im Ratssaal Unkel den Vortrag „Der Anfang von allem. Willy Brandt und das Bild von Deutschland“. Im Anschluss ist eine Diskussion vorgesehen. „Eine antinazistische Tradition hat sich in Deutschland nicht herausgebildet. Doch hatte Willy Brandt sie verinnerlicht. Seine Deutschland- und Ostpolitik wurzelte in dem unzerstörbaren Bild von dem einen und freien Deutschland.“ Mit diesen Worten hatte die Journalistin und Historikerin sowie Ehefrau von Willy Brandt im Mai 2023 ihr Buch „Hundert Jahre Hoffnung und ein langer Abschied. Zur Geschichte der Sozialdemokratie“ in Unkel präsentiert. Sie schrieb weitere Bücher über Erich Ollenhauer, August Bebel, Die Linke sowie Willy Brandt und ist Kuratoriumsmitglied der Bürgerstiftung Unkel „Willy-Brandt-Forum“ und der Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung, die die Veranstaltung gemeinsam organisieren. Die Platzzahl ist limitiert. Eine **Anmeldung** ist erforderlich via der Online-Anmeldung auf der Internetseite des Willy-Brandt-Forums oder via Mail an forum-unkel@willy-brandt.de. qm

Günter Guillaume flieht 1956 als angeblicher Flüchtling vor dem Regime in Ost-Berlin aus der DDR nach Frankfurt am Main und arbeitet sich dank seines Fleißes rasch in der SPD hoch – bis ins Bundeskanzleramt nach Bonn. „Günter Guillaume hörte alles, sah alles, war immer dabei“, schrieb der Spiegel 1974 über den persönlichen Referenten des Kanzlers. Die Stasi ist über die Gedankenwelt von Willy Brandt, über Interna aus der Bundesregierung und der SPD, dessen Bundesvorsitzender Brandt war, rascher und umfassender informiert als das Gros der Kabinettsmitglieder oder führender Sozialdemokraten, so der Spiegel. Als „rechte Hand“ von Willy Brandt geht nicht nur dessen Korrespondenz durch seine Hände, er hat auch Einblicke in das mitunter ausschweifende Privatleben des als lebensfroh bekannten Charismatikers.

Ob Guillaumes Spionagetätigkeit Ursache oder lediglich Anlass für den Schritt Brandts war, ist bis heute nicht geklärt. Wichtige Informationen dazu werden im so genannte „Unkeler Bestand“ vermutet. Er ist bis heute gesperrt.

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND
DER BUNDESKANZLER

dem 6. Mai 1971

Ihre gestern über Bundespräsident!

Ich übernehme die politische Verantwortung für Fahrtenigkeiten im Zusammenhang mit der Loggia-appeale Guillaumes und andere weitere Rücktritt vom Amt des Bundeskanzler.

Gleichzeitig bitte ich Ihnen, diese Rücktritt schriftlich mitteilen werden zu lassen und meinen Stellvertreter

Diese Schautafel mit dem Rücktrittsschreiben von Bundeskanzler Willy Brandt an den Bundespräsidenten sowie einer kurzen Schilderung der Ereignisse am Hummelsberg ist unweit der Kapelle von Hargarten zu finden.

Foto: Frank Homann

In Hargarten selbst trifft der GA Stefan Scharfenstein, Andreas Schröder-Schlüter und Karl-Heinz Rohde. Sie sind passionierte Amateurfunker und allesamt Mitglied im Deutschen Amateur-Radio-Club (DARC), Ortsverband Bad Honnef. Nach ihrem Dafürhalten ist es kein Zufall, dass sich der DDR-Spion die Linzer Höhe ausgesucht hat, um seine Funkprüche unerkannt und unbeobachtet auf die andere Seite des Eisernen Vorhangs zu funken. „Das Gelände hier ist ideal. Es muss nicht noch höher liegen, um in die Ferne funken zu können“, findet Stefan Scharfenstein, Leiter der Wache Ramersdorf im Polizeipräsidium Bonn und Vorsitzender des Bad Honnefer DARC.

Große Aufbauten zum Senden und Empfangen seien – damals wie heute – nicht vonnöten, um mit der damaligen innerdeutschen Grenze eine Landesgrenze zu überwinden. „Die Funksignale kennen keine Landesgrenzen“, sagt Scharfenstein, der sich seit 1977 diesem Hobby widmet und anhaltend große Freude daran hat, mit Funkfreunden auf dem gesamten Globus zu kommunizieren. „Eine

Antenne haben wir im Auto. Das könnten wir schnell aufbauen“, so Stefan Scharfenstein. Drei Dinge habe der Spion für seine Funkaktivitäten dabei gehabt: „Ein Funkgerät, eine Stromquelle, also Batterien, und eine Antenne“, sagt der Funkamateurliebling mit der Funkkennung DJ5KX.



Das Idyll des Hummelsberges bei St. Katharinen, auf den Rheinhöhen von Linz, etwa eine halbe Autostunde von Bonn entfernt gelegen, wählt Günter Guillaume aus, um dort aus einem Zelt heraus Funksprüche in die DDR zu senden.

Foto: Frank Homann

Zum Funken sind keine großen Aufbauten vonnöten

„Wenn Günter Guillaume abgeschieden für sich sein wollte, war der Hummelsberg genau richtig“, findet Funkamateurliebling Karl-Heinz Rohde (alias DL8KR), nachdem er das Gelände in Augenschein genommen hat. „Und er konnte schnell verschwinden, wenn es ihm zu heiß werden sollte“, sagt Amateurliebling Andreas Schröder-Schlüter (DL5KA), der als gelernter Informatiker über das Interesse an Technik und Tüftelei zum Funken kam. „Sein Funkgerät wird in einem unauffälligen Angeltäschchen Platz gehabt haben“, vermutet

 Lesung der früheren Ehefrau von Willy Brandt

Wie Brigitte Seebacher in Unkel über den „langen Abschied“ der Sozialdemokratie spricht

Bonn im April 1974

Verhaftung von Guillaume erschüttert Bonn

 Kein Umzug von Exponaten aus Unkel Museum für Zeitgeschichte

Willy-Brandt-Forum: Stiftung investiert in „die Zukunft des Hauses“

Dass ein russisches Funkgerät beim Verrat von bundesdeutschen Staatsgeheimnissen zum Einsatz kommt, schlussfolgert Stefan Scharfenstein. „Vor Kurzem ist ein russisches Spionagefunkgerät in Lützerath gefunden worden – in der Erde vergraben“, berichtet er. „Ich vermute, dass Guillaume sein Funkgerät bereits hier am Hummelsberg vorgefunden hat. Er hat es gewiss nicht riskiert, mit solch einem Gerät durch Bonn zu fahren.“

Auf ein besonders wichtiges Detail musste der Stasi-Offizier während des Funkens allerdings achtgeben: „Je länger er sendet, desto größer ist die Möglichkeit, dass er angepeilt und entdeckt wird“, schildert Rohde. „Anfang der 70er Jahre könnte er bereits mit Transistoren gearbeitet haben“, sagt Andreas Schröder-Schlüter.

Mehr als kurios finden es die passionierten Amateurfunker, dass Guillaume letztlich ein Funkspruch zum Verhängnis geworden ist, der gar nicht von ihm kommt, sondern der an ihn gerichtet ist. „Es war wohl Brauch, dass Spione zum Geburtstag von ihren Vorgesetzten einen Gruß zum Geburtstag erhielten“, weiß Rohde. Bereits 1957 fängt der amerikanische Geheimdienst den Funkspruch aus Ost-Berlin an Guillaume auf, in welchem die Stasi zur Geburt von Sohn Pierre gratuliert. Der Spion ist damals erst ein Jahr im Westen. Erst später vergleichen die Geheimdienste die Daten der

abgefangenen Grüße mit den Geburtsdaten der Guillaumes. Dieser Treffer führt letztlich zur Enttarnung.

Agentenpaar Guillaume wegen schweren Landesverrats verurteilt

„Ich war nur der Knüppel, mit dem man ihn aus dem Amt trieb“, sagt Günter Guillaume später selbst über die Folgen seines Verrats. Das Agentenpaar wird 1975 wegen schweren Landesverrats zu langjährigen Haftstrafen verurteilt und kehrt 1981 während eines Agentenaustauschs in die DDR zurück. Dort angekommen, werden sie als Helden und als „Kundschafter des Friedens“ gefeiert. Christel Guillaume soll – soweit bekannt – sogar erfolgreicher spioniert haben als ihr berühmter Mann. Während Günter als persönlicher Referent des Bundeskanzlers zwar ins Zentrum der politischen Macht vordringt, bekommt sie als Sekretärin und Büroleiterin eines hessischen Staatssekretärs Einblicke in geheime NATO-Dokumente und vertrauliche Strategiepapiere der SPD.

Aus der Haft entlassen, den Großteil seiner Haft verbüßt Günter Guillaume in der Justizvollzugsanstalt in Rheinbach, geht die Ehe der beiden Spione bald in die Brüche. Günter Guillaume stirbt 1995, seine Ex-Frau Christel 2004. In Hargarten erinnert eine Schautafel an der Kapelle von Hargarten an die Guillaume-Affäre (siehe Kasten). Sohn Pierre hat wegen er häufigen Abwesenheit seiner Eltern nie ein enges Verhältnis zu ihnen. Er lebt und arbeitet heute als Journalist auf Sylt.

Die Rheinhöhen von Linz

In **St. Katharinen** auf den Rheinhöhen von Linz erinnert eine **Schautafel** an an der Kapelle von Hargarten an das verräterische Tun von Willy Brandts persönlichem Referenten Günter Guillaume vor mehr als 50 Jahren. Auf ihr ist nachzulesen, dass der am 24. April 1974 verhaftete DDR-Spion vom Hummelsberg im Ortsteil **Hargarten** aus seine geheimen Nachrichten an das Ministerium für Staatssicherheit der DDR funkte. Neben einer kurzen historischen Einordnung ist auf der Tafel außerdem ein Reproduktion des handgeschriebenen **Rücktrittsschreibens** von Bundeskanzler Willy Brandt an den Bundespräsidenten vom 6. Mai 1974 zu sehen. qm